Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ausschl. Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 6638 des amtl. Zeit.-Verz.

Chefredacteur: Carl Oehlmann in Halle S.
Sprechstunde auf der Redaktion 11—1 Uhr.
[Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 182. **Halle a. d. Saale, Freitag, den 20. April** **1900.**

Keine Verbilligung der Personentarife.

Wenn irgend eine Forderung populär ist, so ist es bekanntlich diejenige, daß die Personentarife auf den deutschen Eisenbahnen verbilligt und vereinfacht werden. Von einer Vereinfachung will die den Anschlag in dieser Frage gebende preußische Regierung nach langem Drängen und Mühen endlich etwas wissen, aber gegen eine Verbilligung der Personentarife sträubt sie sich nach wie vor auf's hartnäckigste, obwohl auch die süddeutschen Eisenbahnverwaltungen diese Forderung längst zu der ihrigen gemacht haben. Der Widerstand Preußens betreffend die Aenderung der Personentarife im Sinne der Erleichterung des Verkehrs ist ein so zäher, daß gegründete Aussicht vorhanden ist, daß auch die lobenswerthen Bemühungen der süddeutschen Eisenbahnverwaltungen daran scheitern werden. Nach dem Berichte des Berichterstatters für die Budgetkommission im badischen Landtage hat nämlich die badische Regierung selbst eingeräumt, daß für die Vereinfachung, bezw. Verbilligung der Tarife schon darum keine Aussicht vorhanden sei, weil die preußische Verwaltung ihre vierte Klasse nicht aufgeben wolle und die anderen sie nicht einführen würden. Die jetzigen Preise für Schnellzüge beruhen im deutschen Norden auf den Sätzen $9_{,1}$, $6_{,4}$ und $4_{,5}$ Pfg. für den Kilometer in der 1., 2. und 3. Klasse, für Personenzüge gilt folgende Skala $8_{,5}$, $5_{,3}$, $2_{,4}$. Baden hatte nun vorgeschlagen, $6_{,4}$ und 2 Pfg. für Personenzüge (2. und 3. Klasse) und $7_{,5}$ und 3 Pfg. für Schnellzüge einzuführen. Außerdem sollten aber die Kilometerhefte eingeführt werden, die auch auf Schnellzügen zu folgenden Preisen gelten: $5_{,9}$, $3_{,9}$ und 2 Pfg.

Diese Kilometerhefte würden das Reisen sehr verbilligt haben. Es ist aber leider nicht möglich gewesen, die preußische Verwaltung dafür zu gewinnen. Infolgedessen wird also von weiteren Bemühungen abgesehen werden. Sehr interessant ist noch die Feststellung der badischen Regierung, daß die Kilometerhefte sich einer steigenden Beliebtheit erfreuen und sich durchaus bewährt haben, was bekanntlich letzthin von Herrn v. Thielen im Abgeordnetenhause entschieden bestritten worden ist. Der Bericht der badischen Budgetkommission bemerkt darüber folgendes auf Grund der Erfahrungen, die mit dieser Einrichtung in den letzten zwei Jahren gemacht worden sind. Nach Mittheilung der badischen Regierung sind sie fortdauernd günstig. Während 1898 vergleichen mit dem Vorjahre Absatz und Einnahme eine Steigerung von $16_{,63}$ Proz. bezw. $15_{,53}$ Proz. aufwiesen, sind 1899 zusammen 157,669 Hefte verkauft und daraus, einschließlich des gewährten Rabatts von je 1 M. — 4,470,020 M. eingenommen worden; dies ergiebt einen Mehrverkauf von $14_{,03}$ Proz. und eine Mehreinnahme von $13_{,06}$ Proz. gegen das Vorjahr. Gleichwohl sind auch die sonstigen Einnahmen aus dem Personenverkehr gestiegen. Der Anregung der Budgetkommission, ob nicht dazu übergegangen werden könne, auch Kilometerhefte, insbesondere dritter Klasse, für 500 km auszugeben, ferner die Beschränkung, wonach diese Hefte nur von den Familienangehörigen des Inhabers benutzt werden dürfen, aufzuheben und endlich den Preis eines Kilometerheftes dritter Klasse von 25 auf 20 M. herabzusetzen, konnte seitens der Regierung noch nicht näher getreten werden, da erst das Ergebniß der zwischen den deutschen Regierungen über die Frage einer Tarifreform schwebenden Verhandlungen abgewartet werden müsse. Es wurde dann aber bemerkt, daß ein Erfolg dieser Verhandlungen allerdings nicht erhofft werden könne. Es ist immerhin im Interesse, angesichts der liberalen Eisenbahnpolitik im Süden die finanziellen Ergebnisse derselben mit denen der durch und durch fiskalisch gearteten preußischen zu vergleichen. Während die Rente des badischen Anlagekapitals im Jahre 1896 für Staats- und Privatbahnen zusammen $4_{,41}$ Proz. betrug, hat sie sich 1897 auf $4_{,74}$ Proz. und 1898 auf $4_{,58}$ Proz. beziffert. Was die Rente anderer deutschen Bahnen anbelangt, so betrug solche 1897/98:

Bei den Bahnen in Elsaß-Lothringen	$4_{,82}$ Proz.
„ der preußisch-hessischen Betriebsgemeinschaft	$7_{,15}$ „
„ den Bahnen in Bayern	$4_{,25}$ „
„ den Bahnen in Sachsen	$4_{,85}$ „
„ den Bahnen in Württemberg	$3_{,31}$ „
„ der Main-Neckar-Bahn	$11_{,63}$ „
„ der oldenburgischen Staatsbahn	$5_{,72}$ „

Die Erwirrungen und Verschiebungen der badischen Regierung sind alle recht schön und gut, werden auch jeden objektiven Beurtheiler leicht davon überzeugen, daß eine Verbilligung der Personentarife durchaus möglich ist, ohne daß die Einnahmen des Staates dadurch verringert werden würden. Aber, was thut das? Preußen beharrt auf seinem fiskalischen Standpunkte, und da ist alles Reden und Versichern durchaus unnütz. Und warum will Preußen keine Verkehrserleichterungen? Weil Herr v. Miquel nicht will. Und warum will Herr v. Miquel nicht? Weil die Agrarier nicht wollen. — Also, auch hier ist der Urquell alles Uebels das ostelbische agrarische Junkerthum.

Deutsches Reich.

Herrn Roeren,

dem Hauptverfechter der lex Heinze gehen, wie die „Germ." mittheilt, aus Centrumskreisen fortgesetzt Zustimmungserklärungen zu. Unter den jüngsten dieser Zustimmungsadressen befand sich auch eine solche des Wahlkomitees der Kreise Merzig-Saarlouis. Bei Mittheilung der Erklärung aus Merzig-Saarlouis hatte nun ein Trierer Blatt die Bemerkung gemacht: „Es wird nicht gesagt, ob diese Huldigung aus Merzig stammt, das Herr Roeren im Reichstage vertritt, oder ob seine Trierer Landtagswähler sie ihm geschickt haben. Das erstere ist das wahrscheinlichere." Dieser Zusatz hat die „Germ." in Harnisch gebracht. „Warum denn?" fragt sie. Die Bosheit, welche in dem letzten Sätzchen liegt, ist für den bekannt, der weiß, daß in Merzig sich eine Provinzial-Irrenanstalt befindet, daß es höchst zweideutig klingt, wenn man spricht von einem „aus Merzig stammen." Die „Germania" hält den Zusatz, den sie sich in ihrer Weise zurecht legt, für eine „Verunglimpfung" des Abg. Roeren und kann es sich nicht versagen, ihn für spätere Gebrauchsfälle feierlich „festzunageln".

Zur Beschäftigung von schulpflichtigen Kindern in gewerblichen Anlagen.

Nachdem die von der Reichsverwaltung veranstaltete Erhebung über die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder in gewerblichen Anlagen zu Ende geführt ist, sind, wie bekannt, von einigen Regierungspräsidenten Polizeiverordnungen behufs Vorbeugung der mit dieser Beschäftigung verbundenen gesundheitlichen Gefahren geplant. Dadurch wird bereits der in der alten Gewerbeordnung, wie sie bis zum Jahre 1891 bestand, ausgesprochene Gedanke des Kinderschutzes weiter durchgeführt. Nach den alten Bestimmungen durften Kinder unter zwölf Jahren nicht beschäftigt werden und die Beschäftigung von Kindern unter vierzehn Jahren durfte die Dauer von sechs Stunden täglich nicht überschreiten. Auch war für den regelmäßigen Besuch der Schule Vorkehrung getroffen. In der Gewerbeordnungsnovelle vom Jahre 1891 wurde dieser Schutz noch weiter ausgedehnt und die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder unter vierzehn Jahren überhaupt verboten. Allerdings bezogen und beziehen sich alle diese Vorschriften nur auf die Fabriken, die übrigen gewerblichen Anlagen sind davon ausgenommen. Während sonach in den Fabriken nur noch wenige unter vierzehn Jahre alte Personen beschäftigt werden und Deutschland in dieser Richtung bezüglich des Schutzes der schulpflichtigen Kinder nicht weiter gehen kann, haben sich in anderen gewerblichen Anlagen Mißstände in der Beschäftigung der Kinder ergeben, die eine Abhilfe nothwendig machen.

Volkswirthschaftliches.

* Wie gemeldet wird, tritt am 1. Mai ein neuer Eisenbahntarif für den direkten Güterverkehr zwischen Deutschland einerseits, Serbien, Bulgarien und der Türkei andererseits ins Leben. Deutschland gewährt Serbien für Getreide, Pflaumen, todtes Geflügel und Eier dieselben Tarifsätze wie Rußland gegenüber. Serbien wendet dagegen Deutschland gegenüber für Eisen, Stahl, Eisenbahnfahrzeuge und Maschinen dieselben Tarifsätze wie Oesterreich-Ungarn gegenüber an.

* Gegen die angebliche Minderwerthigkeit der von Amerika gelieferten Fleischwaaren spricht sich ganz entschieden die „Kölnische Zeitung" aus: „Wir erinnern nur an die einen erheblichen Theil der Einfuhr bildenden amerikanischen Ochsenzungen, die durchweg ein ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel bilden, mit dem sich auch der verwöhnteste Gaumen einverstanden erklären kann. Daß ab und zu auch minder gute Waare mit unterläuft, ist natürlich nicht in Abrede zu stellen, aber unsere Hausfrauen werden sehr gut wissen, daß ihnen das auch bei solchem Fleische widerfahren kann, das in rein agrarischer Züchtung den Weg von der „Wiege" bis zur Schlachtbank auf deutschen Feldern zurückgelegt hat."

Kirche und Schule.

* Wie sehr die Schulverhältnisse in Oberschlesien im Argen liegen, thut neuerdings ein Bericht von dort recht drastisch dar. In Schwientochlowitz, Kreis Beuthen, sind der „Schles. Volks-Ztg." zufolge für **37** Klassen, in denen etwa 2800 Kinder sitzen, nur **25** Schulzimmer vorhanden. Zwei Klassen sind bei einem Gasthausbesitzer untergebracht. Die Räume entsprechen den hygienischen Anforderungen nicht. In Ober-Lagiewnik werden 1500 Kinder in **17** Klassen, für die **14** Klassenräume zur Verfügung stehen, unterrichtet. Noch trauriger sind die Verhältnisse an der ersten und zweiten katholischen Gemeindeschule in Zabrze. Die beiden Schulen zählen seit dem 1. April **28** Klassen, mit nur **16** Lehrern und **12** Klassenzimmern, so daß jedes Klassenzimmer zwei beziehungsweise drei Klassen nacheinander aufnehmen muß. Die jüngsten Kinder haben in der Woche nur 9 Stunden Unterricht. An 3 Tagen fällt der Unterricht für sie vollständig aus. — Auf diese heillosen Verhältnisse ist in schlesischen Blättern schon vielfach hingewiesen worden, ohne daß es etwas gefruchtet hätte. Jedenfalls sind die Zustände eine hübsche Illustration des Wortes, daß Kulturaufgaben bei uns nicht leiden.

Parlamentarisches.

* Ein Gesetzentwurf zum Schutze von Photographien gegen unbefugte Nachbildung, der von den interessirten Kreisen wiederholt gefordert worden ist, befindet sich in der Ausarbeitung und soll demnächst Sachverständigen zur Begutachtung vorgelegt werden. Der gegenwärtige Rechtsstand entspricht nicht mehr den Bedürfnissen der betheiligten Kreise und dem gegenwärtigen Stande der Technik. Gewünscht wird u. a. eine Verlängerung der heute nur fünf Jahre währenden Schutzfrist, die Ausdehnung des Schutzes auf jede Art von Nachbildung und die Beseitigung solcher Bestimmungen des geltenden Gesetzes von 1876, die beispielsweise bei der Herstellung illustrirter Postkarten den Nachdruck von Photographien gestatten.

XXIX. Chirurgen-Kongreß.

III.

Die gestrige Abendsitzung war der Vorzeigung von Röntgen-Bildern mittels des Projektionsapparates (Skioptikons) gewidmet. Herr Immelmann-Berlin zeigte an Bildern die Verschiedenheit des Röntgen-Schattenbildes bei verschiedenen Erkrankungsformen der Knochen (Geschwulstbildung, Tuberkulose, Syphilis), ferner Hohlgeschwülste durch Wurmeinwanderung in die Haut, tuberkulöse Lungenzerstörungen, die charakteristische Bilder ergeben. Es folgten die Darstellungen verschiedener Knochen- und Gelenk-Verletzungen ferner durch Herrn Joachimsthal-Berlin der angeborenen Mißbildung der Gliedmaßen. Er zeigte weiterhin die Anwendung der Röntgographie unter Zuhülfenahme von schattengebenden flüssigen Stoffen zur Erkennung von Fistelgängen, Verletzungen der Handknochen, Schädelschußwunden u. a. Herr Lauenstein-Hamburg zeigte Bilder von einem Oberschenkel, der durch eine sonst kaum erkennbare Geschwulstbildung von selbst ohne äußere Gewalt zum Brechen gekommen war, Herr Sudeck-Hamburg eine solche von Knochenschwund, Herr Voelcher-Zeitz eine mit Erfolg operirte Speiseröhrenerweiterung, Herr Holländer-Berlin Hauterkrankungen.

Heute Donnerstag sprach zuerst Herr James Israel über Operationen bei Nieren- und Harnleitersteinen. In seinem Vortrag giebt er einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der Nierenchirurgie seit den Zeiten des Hippokrates bis auf unsere Tage. Erst die Fortschritte der letzten Jahrzehnte haben derartig günstige Ergebnisse bei der Eröffnung des Innern der Steinniere gezeitigt, daß die Gefahren für das Leben jetzt nicht größer sind als diejenigen bei der Blasensteinzertrümmerung. Jedenfalls ist die Summe der Gefahren bei abwartender Behandlung erheblich größer als beim Eingriff. Als unabweisbare Anzeige für den Eingriff bezeichnete Herr Israel erstens die Aufhebung der Urinabscheidung durch Einklemmung eines Nierensteins, zweitens die akute eitrige Nierenentzündung einer Steinniere, drittens Zustände von Stauungen des Harns in der Niere durch Störung des Abflusses, viertens erschöpfende Nierenblutungen. Bei einer anderen Reihe von Krankheitszeichen ist frühzeitige Operation wegen späterer Schädigung besonders vortheilhaft für die Zukunft der Kranken, ohne durch unmittelbare Gefahr gezwungen zu sein. Dahin gehört vor allem eitrige Trübung des Harns, viel Koliken ohne Steinabgang, dauernde durch den Stein hervorgerufene Schmerzen und Magenverstimmungen. Bei einem Versiegen der Harnabsonderung infolge von Steinverstopfung der Niere ist ein sofortiger operativer Eingriff geboten, dessen Aussichten, frühzeitig unternommen, gute sind, während ohne operativen Eingriff in der übergroßen Mehrzahl der Fälle ein ungünstiger Ausgang zu erwarten steht. In der Besprechung dieses Vortrages bestätigte Herr Czerny-Heidelberg die Richtigkeit des Rathes, sich den Weg zum Stein durch das Nierengewebe selbst zu suchen und das Nierenbecken möglichst zu schonen. Herr Krönlein-Zürich berichtete von einem Fall, bei dem der Nachweis des Fehlens einer Niere durch den vorher ausgeführten Bauchschnitt bei Erkrankung der anderen Niere ihn in den größten Zweifel bezüglich des operativen Vorgehens versetzt hat. Er hält die Röntgen-Untersuchungen für ein bemerkenswerthes Hilfsmittel zur Erkennung des Steinleidens. Herr Kolaczek-Breslau und Herr Alsberg-Hamburg theilen Erfahrungen aus ihrer Praxis mit. Herr Zondeck-Berlin weist auf Unterschiede in der Blutverteilung in den Nieren bei Vierfüßlern und Menschen hin, die wichtig sind zu wissen, wenn man aus dem Thierversuch Schlüsse ziehen will. Zur Würdigung der Röntgen-Untersuchungen giebt Herr Lauenstein-Hamburg an, daß diese bei Harnsteinen auch von verschiedenster chemischer Zusammensetzung unter Umständen von Nutzen sein könne, während Herr Kümmell-Hamburg doch auf die großen Unterschiede des Schattenbildes bei Harnsteinen verschiedener Größe, verschiedener Beschaffenheit und bei äußeren Schwierigkeiten zur Untersuchung (Dicke der Bauchdecken) hinweist. Herrn Israel-Berlin selbst hat, wie er im Schlußwort ausführt, die Röntgen-Untersuchung bisher wenig Anhaltspunkte gegeben. Zur Entscheidung der Frage, ob eine zweite Niere vorhanden und von welcher Beschaffenheit sie sei, zieht er entschieden den Weg, jede Niere für sich von der Lende aus aufzusuchen, der Methode vor, vom Bauchinnern aus die Nieren abzufühlen.

Herr Kümmell-Hamburg spricht sodann über die Feststellung der Funktionsfähigkeit der Nieren vor operativen Eingriffen. Zur Erkennung der Erkrankungsform einer Niere und zum Nachweis dessen, was etwa die andere Niere zum Ersatz der durch eine Operation vielleicht verlorengehenden Niere leisten könne, hat man die Absonderung jeder einzelnen Niere aus jedem Harnleiter gesondert aufgefangen. Dieser nach seiner Ansicht durchaus gefahrlose Harnleiterkatheterismus leistet zwar zu diesem Zwecke viel, aber man bedürfe außerdem noch gewisser physikalisch-chemischer Hilfsmittel. Neben der Bestimmung der Harnstoff-Tagesmenge interessirt den Chirurgen besonders die von Koranyi (Budapest) angegebene Thatsache, daß bei normaler Urinabsonderung der Nieren der Gefrierpunkt des Blutes und des jeder Niere besonders entnommenen Urins eine konstante Größe ist. Entsprechung dieses Gefrierpunktes spricht, so lange sie besteht, für ungenügende Funktion der Nieren, die eine operative Entfernung einer Niere nicht gestattet. Dr. Kümmell selbst hat an einer Reihe von Fällen diese Thatsache bestätigt gefunden.

Herr Barth-Danzig hält die Spaltung der Niere nur zu dem Zweck, ihre Erkrankung festzustellen, für nicht ganz ungefährlich, weil sich in einigen Fällen eigener Beobachtung Brand des unteren Nierenabschnittes mit Schrumpfung und Bildung von Entzündungsherden in der Folge entwickelte. Sodann zeigt Herr Krönlein-Zürich eine durch Operation gewonnene eigenartige Nierengeschwulst. Herr Enderlen-Marburg spricht an der Hand von Präparaten über erfolgreiche Versuche, die Blasenwand durch Ueberpflanzung von Dünndarm zu ersetzen. Herr Anschütz-Breslau stellt einen von Herrn v. Mikulicz operirten Fall von angeborener Blasenspalte vor, die einen jungen Menschen von achtzehn Jahren betraf und infolge der großen Ausdehnung des Krankheitsfeldes ein besonderes Operationsverfahren erforderte. Es gelang Herrn v. Mikulicz, ebenfalls durch Hinzunahme eines Dünndarmabschnittes dem Patienten eine ausreichend große Blase zu verschaffen. Im Anschluß daran bespricht Herr Trendelenburg-Leipzig das von ihm schon vor längerer Zeit empfohlene und bislang vollständig genügende Operationsverfahren, nämlich durch Zusammenschiebung der Beckenknochen die Spannung der neugebildeten Blasenwand zu verhüten.

Der folgende Vortrag des Herrn Olshausen-Berlin betrifft die Behandlung der Muskelgeschwülste der Gebärmutter. Auf Grund sehr reicher Erfahrungen hält Professor Olshausen eine sorgfältige Auswahl der zu Operationen sich bietenden Fälle für wichtig. Namentlich sollen kleine Geschwülste auch bei jugendlichen Personen, wenn sie keine Beschwerden machen, nicht operirt werden, weil oft Jahrzehnte bis zu ihrer Entwicklung vorübergehen. Die Bedeutung der Entfernung der Eierstöcke darf nicht unterschätzt werden. Der Vortragende verfährt auch in chirurgischer Beziehung so schonend und zurück-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19000420014/fragment/page=0001

haltend wie nur möglich und war in den letzten drei Jahren ebenso wie früher nur in etwa 16 p. H. der Fälle genöthigt, einzugreifen. Unter den Gefahren, welche die operirten Frauen bedrohen, sind die Darmverschlingung und Verstopfung der Hauptblutgefäße nicht außer acht zu lassen.

— Herr Leyer-Berlin stellt einen Kranken mit Mißbildung im Gesicht unter Hinweis auf die zu Grunde liegenden entwickelungsgeschichtlichen Störungen vor. Herr Schultzheiß-Wildungen hat einen ungewöhnlich großen, fünfhundert Gramm schweren Blasenstein, welcher ein sehr deutliches Röntgenbild gegeben hatte, durch hohen Steinschnitt entfernt. Herr Reissinger-Mainz bespricht einen Fall von Sackniere, den er durch Anlegung einer Verbindung des Nierensackes mit der Blase zur Heilung gebracht hat. Herr Bessel-Hagen-Charlottenburg berichtet über die bisherigen Erfolge der Milzentfernungen und giebt genaue Bestimmungen an über die Anwendbarkeit der Operation bei den verschiedenen Erkrankungen dieses Organs. Da nach der Ueberzeugung des Redners die Geschicklichkeit dieser Operation bisher überschätzt worden ist, tritt er für Ausrottung der Milz in den Fällen ein, in denen eine wesentliche Besserung des Allgemeinbefindens durch sie zu erwarten ist, insbesondere auch bei Milzgeschwülsten, die in ihrem Gefolge eine Lebererkrankung befürchten lassen. Zum Schluß stellt Herr Brentano-Berlin eine Kranke vor, bei der er einen durch Brandigwerden der Bauchspeicheldrüse entstandenen, unter dem Zwerchfell gelegenen Eiterack mit Glück operirt hat. Als Veranlassung der Erkrankung vermuthet er den Durchbruch eines Magengeschwürs.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Der Kaiser hat jüngst im Park von Sanssouci ein Modell zu einem Denkmal Friedrich's des Großen besichtigt. Bei der großen Fontäne dort befindet sich zwar schon seit 1865 ein von Lazzarini und Barrata in Carrara in Marmor gemeißeltes lebensgroßes Reiterstandbild Friedrich's des Großen; der Kaiser hat aber jetzt den Bildhauer Professor Uphues beauftragt, genau nach dessen vor einiger Zeit enthülltem Standbild Friedrich's des Großen in der Siegesallee eine Kopie, aber nur in Lebensgröße herzustellen.

— Ein Krebsthier als Schmarotzer im menschlichen Auge. Es giebt in den warmen Gegenden der Erde hier und da eine Augenkrankheit, die durch einen Wurm veranlaßt wird, der lebend in das Auge gelangt und dort ein örtliches Leiden hervorruft. Derartige Fälle sind zwar nicht sehr häufig, aber doch in der ärztlichen Litteratur allgemein bekannt. Eine ganz einzigartige Augenkrankheit dagegen, bei der auch ein kleines Thier die Rolle des Erregers spielt, wurde kürzlich bei einem Fischhändler in London gefunden. Dieser Mann kam eines Tages in die Augenklinik von West-London und klagte über einen heftigen Reiz in seinem linken Auge, der auch nach einer Behandlung von mehreren Tagen nicht gebessert wurde. Er vermochte sich nicht zu entsinnen, daß ihm irgend etwas in das Auge geflogen wäre, und glaubte vielmehr, daß er ein Geschwür auf der Hornhaut hätte. Der Arzt fand bei der Untersuchung eine kleine ovale Blase von etwa 2 mm Durchmesser an dem oberen Rande der Hornhaut. Der innerste Theil des Bläschens ragte leicht hervor und bildete, wie der Arzt sich ausdrückt, ein niedriges, rundspitziges „Kopie", von einer schmalen Grube umringt. Die Masse schien kleine weiße Flocken in einer Kapsel eingeschlossen zu enthalten. Bei Anwendung von Fluorescein färbte sich das ganze Bläschen grün. Da jede andere Behandlung erfolglos blieb, beschloß der Arzt, die Stelle auf der Hornhaut mit einem kleinen Messer aufzukratzen, worauf das Bläschen sich sofort ablöste und der Patient als geheilt entlassen werden konnte. Das losgelöste Hautstückchen sandte der Arzt an einen Forscher ersten Ranges, der nun feststellte, daß in dem Bläschen ein Schmarotzer steckte, und zwar ein häufig vorkommendes Krebsthierchen, das zu der Ordnung der Kopepoden gehört, die sich vielfach als Parasiten in Fischen finden. Der Fall wurde von dem untersuchenden Zoologen als besonders interessant bezeichnet. Das Thierchen sei zweifellos ein Fischparasit und könne nicht anders in das Auge jenes Mannes gerathen sein, als dadurch, daß dieser sich, nachdem er eben einen Fisch in der Hand gehalt hatte, das Auge rieb. Ob das kleine Wesen, das übrigens mit starken Klauen behaftet ist, in dem Auge des Menschen noch weiter zu leben vermochte, ist nicht sicher festgestellt worden, jedoch glaubte der Arzt, eine Ortsveränderung des Bläschens gesehen zu haben. Im ganzen steht dieser Fall in der medizinischen Erfahrung einzig da.

— Ein Ausstellungs-clou. Zu den Sehenswürdigkeiten der Pariser Weltausstellung wird eine Statue aus solidem 14karätigen Gold von Miß Maud Adams, der beliebtesten Schauspielerin Amerikas gehören. Eine englische Zeitung hat nun über die Dame und ihre Statue folgende hübsche Statistik aufgestellt: „Die goldene Miß Adams kostet 600,000 M., die wirkliche Miß Adams würde 300,000 M. kosten, wenn man ihr wirkliches Gewicht in Gold berechnete, die goldene Miß Adams wiegt 700 Pfund, die wirkliche Miß Adams 100 Pfund, die goldene Miß Adams ist 6 Fuß hoch, die wirkliche Miß Adams ist 5 Fuß hoch."

— Es dürfte an der Zeit sein, die Abstellung eines Bedürfnisses anzuregen, das schon längst erkannt, aber bis jetzt bei uns in keiner Weise befriedigt wurde, obgleich letzteres in England in vorbildlicher Weise schon der Fall ist. Es handelt sich um die Heranbildung und Anstellung von Gesundheitsingenieuren, in England als „sanitary ingeneers" längst bekannt und bewährt. Man baut heute Krankenhäuser, die nachträglich den Ansprüchen der Hygiene nicht genügen, beim Anlegen von Closets, Wasserleitungen usw. ist der tüchtigste Techniker oft aus Mangel an diesbezüglichen Kenntnissen nicht imstande, Fehler in gesundheitlicher Hinsicht zu vermeiden, während beim Hinzuziehen eines Hygienikers dieser in das Technische nicht genug Einblick hat, um ein exaktes Zusammenarbeiten zu ermöglichen. Es handelt sich darum, mit der Hygiene genügend vertraute Ingenieure heranzubilden und auf diese Weise allen Mißständen abzuhelfen. Eine passende Gegenheit, diese Neuerung zu schaffen, wäre die Einführung des Doktorats für Ingenieure. Zu den übrigen Diplomprüfungen käme eine solche für Gesundheitsingenieure, die vor allem im städtischen Dienst lohnende Verwendung finden würden und hier in jedem Fall den Vorzug vor ihrem nicht hygienisch-technisch gebildeten Kollegen haben müßten. In sachmännischen Kreisen hat man den Zusammenhang zwischen Technik und Hygiene schon mehrfach erkannt und gekennzeichnet; die Berücksichtigung dieses Zusammenhanges in der Praxis sollen diese Zeilen anregen. Die Sache ist klar und auch für den Laien leicht zu übersehen. Doch weisen wir noch hin auf Urtheile von kompetenter sachmännischer Seite, die dieser Anregung ein größeres Gewicht zu verleihen imstande sind: Professor Riedel von der technischen Hochschule sprach sich in einer Rede über diesen Gegenstand, dahin aus, daß Ingenieure Hygiene treiben müßten. Der Rektor derselben Anstalt, Professor Riedler betont in seinem der Hochschule gewidmeten großen technischen Werk wiederholt den Zusammenhang zwischen Technik und Hygiene, und in einer Versammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Berlin wurde ebenfalls wiederholt hierauf hingewiesen, wie auf die Nothwendigkeit, geeignete Neuerungen zu schaffen. Die oben vorgeschlagene Einführung einer Diplomprüfung für Gesundheitsingenieure wäre, wie das englische Vorbild beweist, und sachmännisches Urtheil bestätigt, jedenfalls die geeignetste Art und Weise, einer so dringenden Forderung der Thatsachen zu genügen. Hygienische Vorlesungen und Uebungen also an unseren Hochschulen für Ingenieure, das müßte aufs Schnellste erstrebt werden. Hoffentlich nimmt man von dieser Anregung nicht weniger als in sachmännischen Kreisen, auch in der weiteren Oeffentlichkeit und an maßgebender Stelle berücksichtigende Notiz.

— Reste des Diluvialmenschen hat Prof. Gorganovic-Kramberger, Direktor des geologisch-paläontologischen Nationalmuseums in Agram, gefunden. Wie aus einer in Nummer 3 des „Korrespondenzblattes der deutschen Gesellschaft für Anthropologie und Ethnologie und Urgeschichte" veröffentlichten Zuschrift des Genannten an Prof. Johannes Ranke zu ersehen ist, fand er im September vorigen Jahres im diluvialen Sande von Krapina im nördlichen Kroatien Kiefer- und Schädelknochenreste, sowie Zähne von Menschen nebst Steinwerkzeugen (scharfkantigen Gesteinsstücken von Jaspis und Opal) in Gemeinschaft mit Knochen des wollhaarigen Nashorns (Rhinoceros tichorhinus), des Urstiers (Bos primigenius), des Höhlenbären, des Bibers und anderer Thiere. Die Art und Weise, wie diese Reste in der 8,5 m hohen Sandschicht vorkommen, die durch Verwitterung einer überhängenden Felswand tertiären (miozänen) Ursprungs entstanden ist, schließt jede Zufälligkeit aus. Zu ganzen wurden über tausend Knochenstücke gefunden. Diese große Zahl von Menschen- und Thierresten, sowie die beträchtliche Menge von Steinwerkzeugen machen im Verein mit der Art ihres Vorkommens die Fundstelle von Krapina zu einem der bemerkenswerthesten von allen Fundorten des Diluvialmenschen.

Provinzialnachrichten.

* **Niemberg** (Saalkreis), 19. April. [Feuer] brach in dem Gehöfte des Gutsbesitzers Trottsch in dem benachbarten Petersdorf aus, und zwar in einem Stallgebäude, in dem sich auch die Wohnungen des Verwalters, des Schweizers und der Knechte befanden. Die Wohnungen der beiden ersteren brannten total aus, so daß nichts gerettet werden konnte. Die Knechte hingegen konnten ihre Habseligkeiten noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

WZ. **Zörbig**, 19. April. [Arbeitsjubiläum. — Anerkennung.] In der hiesigen Orgelbau-Anstalt von W. Rühlmann beging der Orgelbauer Hermann Neubauer sein 25jähriges Arbeitsjubiläum und wurde vom Prinzipal und Kollegen reich beschenkt. — In Zörbig erhielt der Arbeiter Lehmann für die am 4. Februar d. J. bei der Rettung der ins Eis gebrochenen Kinder des Arbeiters Richter bewiesene Unerschrockenheit eine Geldprämie von 30 M. und der Schneidermeister Hennicke in einem besonderen Schreiben die Anerkennung seitens des Regierungspräsidenten ausgesprochen.

* **Weißenfels**, 19. April. [Regierungspräsident Frhr. v. d. Recke] war gestern hier anwesend, um ein größeres Terrain an der Langendorfer und Bendisstraße, das als Villenkolonie ausgebaut werden soll, zu besichtigen.

, **Weißenfels**, 19. April. [Einen Staffettenlauf] veranstaltet am kommenden Sonntag nachmittag die hiesige Sportvereinigung „Allemania" von hier nach Merseburg. Die zurückzulegende Strecke denken die am Laufe betheiligten Herren in 1¼ Stunde zurückzulegen und werden sie in der Nähe des Bahnhofes, am Endziele, um ¾5 Uhr nachmittags erwartet.

* **Naumburg**, 19. April. [Der Vormittagsgottesdienst] in Dorndorf wurde durch einen eigenthümlichen Zwischenfall gestört. Während der Geistliche den Gottesdienst abhielt, hatte sich eine Gesellschaft zur Aufnahme einer Gesammtphotographie gleich neben der Kirche gruppirt, so daß die Kirchenbesucher ihr Augenmerk auf jene Stelle richteten. Während der Photograph in voller Thätigkeit war, erschien plötzlich der schleunigst herbeigeholte Hüter des Gesetzes, der die Angelegenheit notirte.

* **Theißen**, 19. April. (Als „zärtlicher" Gatte) zeigte sich am 2. Osterfeiertage ein Arbeiter hier, indem er seine besten Wirthschaftsstücke zerschlug und seine Ehefrau derart mißhandelte, daß sich die Polizei einmischen und den Wütherich festnehmen mußte. Im Amtsgefängniß jedoch setzte er seine Zerstörungen fort, weshalb er durch den Amtsdiener dem Gerichtsgefängniß in Zeitz zugeführt werden mußte.

I. **Heringen**, 19. April. [Unglücksfall.] Der Landwirth Louis Sickel war gestern mit anderen beschäftigt, Möbelstücke aus einem Wagen in einen Gepäckwagen zu verladen. Durch einen rangirenden Güterzug wurde eine abgestoßene Lowry mit solcher Heftigkeit auf den zur Verladung bestimmten Wagen bugsirt, daß er in Bewegung gesetzt wurde. Ein in diesem Augenblicke nun erst zur Hälfte beförderter Schrank quetschte den unglücklichen Mann zwischen den stehenden und den in Bewegung gerathenen Wagen, wodurch S. sich schwere innere Verletzungen zugezogen hat, die das Schlimmste befürchten lassen.

□ **Genthin**, 18. April. [Das Hochwasser der Elbe] hat die Wiesen und Felder bei Jerichow weithin überschwemmt, an den gefährdeten Stellen des Dammes sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der Höhepunkt des Wasserstandes scheint, vielleicht infolge des Dammbruches bei Dommitzsch, überschritten. Die Schädigung der Fluren ist erheblich.

K. **Erfurt**, 19. April. [Schwarze Pocken.] Vorgestern wurden durch den Arzt Dr. med. Wicht bei dem 3 Monate alten Kinde der Sachsengängerin Kotalla aus Russisch Polen, die auf dem Gute Schadebrode thätig ist, die schwarzen Pocken festgestellt. Gestern begab sich Sanitätsrath Dr. Heydloff nach dort und ließ sofort das hoffnungslos darniederliegende Kind nach dem hiesigen städtischen Krankenhause transportiren. Die Mutter begleitete ihr Kind freiwillig. Diese, sowie sämmtliche Bewohner Schadderodes (etwa 25) sind geimpft worden. Außerdem wurde das Verbrennen der Mobilien und Kleidungsstücke der Kotalla, sowie die sorgfältige Desinfektion deren Wohnung angeordnet.

⊙ **Quedlinburg**, 19. April. [Einführung.] Heute fand durch den Geh. Oberregierungsrath Dr. Trosien aus Magdeburg in der Aula des hiesigen königlichen Gymnasiums die feierliche Einführung des zum Direktor des Gymnasiums ernannten Schulraths Prof. Dr. Ritter aus Rudolstadt statt.

* **Zerbst**, 19. April. [Deserteur. — Anpflanzungen.] Ein fahnenflüchtiger Kanonier, mit Namen Ernst J., hatte sich auf der hiesigen Wache gemeldet. Er war von dem in Burg garnisonirenden Feldartillerie-Regiment flüchtig, aber des Umherwanderns bald müde geworden. Noch am Tage seiner Meldung wurde er von hier wieder nach Burg transportirt. Um als Soldat nicht sofort erkannt zu werden, hatte J. das Leder von seiner Mützenhose abgetrennt. — Gestern ist die Böschung an der Freimuthe vor dem Heidethore mit Kastanienbäumen, durchsprengt mit Birken und Buchen, bepflanzt worden. Die städtischen Anlagen werden dadurch um eine schöne Partie reicher. Vor Jahren diente diese Stätte noch als Abladeplatz für Unrath aller Art. Die gleiche Bepflanzung wird laut „Extrapost" noch in dieser Woche die Böschung an der Stadtmauer vom Breitestraßenthor bis an den Hospitalgarten erhalten.

* **Bernburg**, 19. April. [Das Kreuz] vom Thurme der Nikolaikirche mußte herabgenommen werden, da es herabzustürzen drohte.

* **Coswig**, 19. April. [Ertrunkt.] Die 80jährige Wittwe Lehmann, am Fliehl wohnhaft, hat sich an der Elbvallschleuse ins Hochwasser gestürzt und ist ertrunken.

* **Rudolstadt**, 19. April. [Mord.] Frauen fanden oberhalb von Oberweißbach in einem kleinen Wäldchen ungefähr 150 Schritt von der nach Knsdorf führenden Straße den Leichnam der 26jährigen ledigen Minna Himmelreich. Alle Anzeichen deuten auf einen Mord hin. So befinden sich am Halse Würgungsalationsmerkmale und über den Augen ein Hieb, der anscheinend von einem stumpfen Instrument herrührt. Auch war der Ermordeten ihre Schürze in den Mund gestopft. Von dem Mörder fehlt bisher jede Spur. Ueber den Grund der Ermordung kursiren die verschiedensten Gerüchte. Man glaubt, daß die Ermordete, welche in Kürze einem Kinde das Leben zu schenken hatte, das Opfer ihres Fehltritts geworden ist.

E. **Koburg**, 18. April. [Schlägerei.] In der Nacht vom 2. auf den 3. Osterfeiertag entstand in einer Bierwirthschaft in dem benachbarten Dorfe Birkach zwischen Burschen aus Schney und Untersiemau eine gewaltige Schlägerei, bei welcher nicht nur mit Knütteln, Stühlen und Maßkrügen zugeschlagen wurde, sondern auch das Messer wieder eine Rolle spielte. Einige Theilnehmer wurden dermaßen zugerichtet, daß sie mittels Wagen nach Hause geschafft werden mußten. In der Wirthschaft wurde von den Zurückbleibenden alles demolirt und die Fenster eingeschlagen, so daß dem Wirth ein ganz erheblicher Schaden erwachsen ist.

* **Altenburg**, 19. April. [Selbstmörder.] Gestern versuchte sich ein hiesiger Versorgungshäusler, der beim Straßenreinigen beschäftigt war, im Pauritzer Teiche zu ertränken. Vorübergehende machten schnell einen Kahn flott und brachten den Selbstmordkandidaten, nachdem dieser bereits bis zur Mitte des Teiches getrieben war, wieder ans Ufer.

* **Lucka**, 19. April. [Tödtlicher Sturz.] In Berndorf stürzte der 73jährige Handarbeiter Wermann von einer hohen Leiter und fand dabei seinen Tod.

* **Hohenstein-Ernstthal**, 19. April. [Den böswilligen resp. säumigen Steuerzahlern] geht man hierorts, sowie in den Nachbardörfern jetzt ganz energisch zu Leibe. Das bisherige Gesetz, wonach diesen säumigen Abgabenpflichtigen der Besuch von öffentlichen Vergnügungsorten (Schankstätten und Tanzlokalen) verboten war, bezog sich nur auf diesen Ort, von dem das Verbot ausging. Somit hatten die Restanten immer noch leichtes Spiel, sie gingen einfach auf den nächstliegenden Ort und zechten dort. Kein Mensch konnte sie dortselbst wegweisen resp. zur Anzeige bringen. Vom 1. Mai ab wird jedoch die Sache anders. Unsere Stadt hat mit den Landgemeinden Oberlungwitz, Hermsdorf, Kuhschnappel, Falken, Langenberg, Meinsdorf und Tirschheim sich zu einem Verbande vereinigt und ein Regulativ aufgestellt, wonach denjenigen säumigen Abgabenpflichtigen, die in einer Gemeinde vom Besuche öffentlicher Vergnügungsorte ausgeschlossen sind, auch in den übrigen Gemeinden der Besuch dieser Vergnügungsorte ohne weiteres verboten sein soll. Das Regulativ ist von der Kreishauptmannschaft Zwickau genehmigt worden und tritt am 1. Mai d. J. in Kraft. Unsere Stadt allein hat z. Z. über 150 säumige bezw. böswillige Steuerzahler aufzuweisen.

* **Ronneburg**, 19. April. [Beim Spiel verunglückt.] Als sich die H.'schen Kinder, Knabe und Mädchen, damit belustigten, auf einem Handwagen sich die steilen Stebenberge hinabrollen zu lassen, verlor der das Gefährt lenkende Knabe die Herrschaft über das Gefährt, so daß der Wagen mit seinen Insassen unter einer Barrière hindurchlaufe und zwei Meter hoch auf das Straßenpflaster hinabstürzte. Die Verletzung des Mädchens ist besorgniserregend, während der Knabe mit dem bloßen Schrecken davonkam.

* **Leipzig**, 19. April. [Untersuchung auf Feuersicherheit.] Wie wir schon mittheilten, werden seit einiger Zeit sämmtliche größeren Waarenhäuser, sowie kaufmännischen und gewerblichen Betriebe in Bezug auf ihre Feuersicherheit von einer besonderen städtischen Kommission untersucht. Bisher sind 42 solcher Betriebe unterlucht worden, und die Kommission hat schon mehrfach Veranlassung zur Vorschrift von Maßregeln gefunden, die ihr zur Erhöhung des Feuerschutzes erforderlich erschienen. Allerdings sind auch von den Besitzern der Anlagen in einigen Fällen Einwendungen aus technischen Gründen der verschiedensten Art erhoben worden, über welche die zuständige Behörde zu befinden haben wird. Revisionen in noch ausgedehnterem Maße sind übrigens für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

* **Leipzig**, 18. April. [Fehlbetrag bei einer Ortskrankenkasse.] Die hiesige Ortskrankenkasse, die rund 126,500 Mitglieder zählt, hatte im vorigen Jahre eine Einnahme von 3,617,650 M. und eine Ausgabe von 3,713,294 M., so daß ein Fehlbetrag von 95,644 M. zu decken war. Das Vermögen der Kasse betrug am Jahresschluß 2,380,230 M. Die hohen Ausgaben wurden durch eine besonders große Zahl von Erkrankungen bedingt.

S. **Leipzig**, 19. April. [Das Werfen mit Steinen] hat wieder einmal ein blühendes Menschenleben gefordert. Der 14jährige Schulknabe Grasmay wurde von einem unbekannt gebliebenen Knaben durch einen Steinwurf so schwer am Kopfe verletzt, daß er im Krankenhaus verstorben ist.

* **Zwickau**, 19. April. [Vermächtniß.] Die Rentnerin Frl. Christiane Karoline Rau hat der Stadt zu wohlthätigen Zwecken 30,000 M. vermacht.

* **Schwarzenberg**, 19. April. [Die Dynamit-Explosion] auf der Grube „Herkules Frisch Glück" bei Waschleithe hat ein drittes Opfer gefordert, da auch der 22 Jahre alte Bergarbeiter Hartmann aus Haide in Zwickau seinen Verletzungen erlegen ist.

* **Zittau**, 19. April. [Kindesmord.] Das 19 Jahre alte Dienstmädchen Scharf aus Reichenau hat in der Wohnung ihrer Dienstherrschaft heimlich geboren, das Kind sofort mittels eines Strickes erwürgt und unter ihrer Wäsche versteckt. Da das Mädchen in das hiesige Krankenhaus hat gebracht werden müssen, so ist die Sache ruchbar und das Kind gefunden worden.

Vermischtes.

Von der vielseitigen Begabung des Kaisers weiß die Lübecker „Eisenbahnztg." ein neues Beispiel zu erzählen. „Es war auf der Fahrt von Bremen nach Helgoland. Der Kaiser plauderte mit einem in der Fachwelt allbekannten Techniker, auf dessen Erfahrung er große Stücke giebt. Plötzlich fragte der Kaiser: „Was halten Sie von den Lübecker Kanalschleusen?" Der Gefragte antwortete, daß dieselben nach seinen Informationen sich gut bewähren sollten. Näheres könne er aber noch nicht sagen. Nun ließ sich der Kaiser Papier und Bleistift bringen und zeichnete dem Techniker Strich für Strich eine Lübecker Schleuse (System Hotopp) hin und setzte dabei genau die Einzelheiten dieses Bauwerks auseinander. Die Umgebung war einfach stumm!"

T. Ueber die Fahnen der Artillerie ist noch zu erwähnen, daß der preußischen Artillerie als Anerkennung für ihre tapfere Haltung in den Feldzügen von 1813/15 laut Kabinets-Ordre König Friedrich Wilhelm III. an den als General-Inspekteur an der Spitze der Artillerie stehenden Prinzen August vom 26. Mai 1816 Fahnen verliehen wurden, der Garde-Artillerie-Brigade eine sogenannte Leibfahne mit weißem Grunde, den übrigen 8 Artillerie-Brigaden Fahnen mit schwarzem Grunde. Die 1866 und 1867 neugebildeten 3 Artillerie-Brigaden (Nr. 9, 10 und 11) erhielten am 3. Juli 1867 Fahnen von derselben Beschaffenheit, wie solche die bestehenden Artillerie-Brigaden bereits hatten. Diese Fahnen waren gemeinsames Eigenthum der Artillerie-Brigaden, welche bis zu der 1872 erfolgenden Trennung von Feld- und Festungs-Artillerie (von dieser Zeit an Fuß-Artillerie benannt) beide Artillerie-Gattungen umfaßten. Die Fahnen sollten nur dann mitgeführt werden, wenn die Artillerie ohne Geschütze in der Parade stand. Von einem Mitnehmen der Artillerie-Fahnen ins Feld kann bei der Gefechtsart dieser Waffengattung gar keine Rede sein. Wohl aber erhielten auch die Fahnen der Artillerie die Auszeichnungen, welche den Feldzeichen der übrigen Truppentheile nach beendigtem Kriege verliehen wurden. Auch Jäger und Pioniere führen im Felde keine Fahnen mit sich. — Wenn zur Nagelung und Weihe der alten bezw. erneuten Fahnen der 18. April, der Tag der Erstürmung der Düppeler Schanzen im Jahre 1864, ausersehen ist, so geschah dies wohl aus dem Grunde, weil die preußische Artillerie in hervorragender Weise an dem 1864er Feldzuge be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19000420014/fragment/page=0002

theiligt war. Die Artillerie bewahrte auch in diesem Kriege ihren alten Ruhm, sie ging tapfer drauf, wo es galt, und hielt fest und muthig im heftigsten feindlichen Feuer aus. Die Feld- und Festungs-Artillerie haben sich gleich große Verdienste erworben; die Artillerie hat mit den übrigen preußischen Truppen zusammen bewiesen, daß auch ein — von kurzen Ereignissen 1848/49 abgesehen — fast fünfzigjähriger Friede die Kriegsfähigkeit des preußischen Heeres nicht vermindert hatte. Die Erstürmung der Düppeler Schanzen am 18. April 1864, eine glänzende Waffenthat, verschaffte der preußischen Armee neuen Kriegsruhm. An dem Falle der berühmten, starken Düppelstellung mit ihren als Meisterstück der Fortifikation anzusehenden Schanzen hat die Artillerie beträchtlichen Antheil, denn nur durch eine längere Belagerung und Beschießung konnten die Düppeler Schanzen schließlich genommen werden. Am 18. April verseuerte die preußische Artillerie aus den vor der Düppelstellung in Position befindlichen 188 Geschützen 8590 Schuß. Aber auch an dem Sturm auf die Düppeler Schanzen war die Artillerie direkt betheiligt, denn jeder der sechs Sturm-Kolonnen war eine Anzahl Kanoniere unter Führung eines Offiziers zugetheilt, um die feindlichen Geschütze in den zu nehmenden Schanzen zu bedienen.

Die Situation für den neuen „Harmlosen"-Prozeß, der infolge der Aufhebung des ersten Urtheils stattzufinden hat, ist in vieler Beziehung höchst interessant. Das Urtheil des Reichsgerichts hebt, so schreibt das „B. T.", das freisprechende Erkenntniß der Berliner neunten Strafkammer mit einer derartigen Begründung auf, daß eine Verurtheilung der Angeklagten in einer neuen Verhandlung zum mindesten höchst wahrscheinlich gelten muß. Die vier Angeklagten für die neue Verhandlung sind der Regierungsreferendar a. D. und ehemalige Leutnant der Reserve Dr. jur. Bruno v. Kayser, der ehemalige Leutnant der Garde-Feldartillerie Hans v. Kröcher, der ehemalige Bankangestellte Paul v. Schachtmeyer, sowie der „Kaufmann" Hermann Wolff. Die drei Erstgenannten figurirten schon in dem ersten Prozeß, der sich in der Zeit vom 2. bis 21. Oktober vor der neunten Strafkammer des Landgerichts I Berlin abspielte, als Angeklagte, während Wolff damals außer Landes war und erst nach erfolgter Freisprechung der drei übrigen Angeklagten zurückkehrte. — Das Urtheil des Reichsgerichts vom 10. April, das die neue Situation schafft, ist den Angeklagten und ihren Vertheidigern noch nicht zugestellt, und erst nachdem dies erfolgt sein wird, dürften die Vorbereitungen für das neue Verfahren beginnen. Mit Schwierigkeiten wird schon die Ladung der Angeklagten verbunden sein. v. Kayser ist seit Monaten nach Brasilien ausgewandert, und wenn er auch seinem Vertheidiger, Justizrath Sello, mitgetheilt hat, er sei bereit, einer etwaigen Ladung Folge zu leisten, so gestaltet diese Mittheilung doch, bevor das Reichsgericht ein so vernichtendes Verdikt über die von der Strafkammer Freigesprochenen gefällt hatte. Man wird infolgedessen annehmen können, daß v. Kayser es vorziehen wird, Brasilien zur Zeit nicht zu verlassen, zumal da er seine großen Spielgewinne dort außerordentlich lukrativ angelegt haben soll. v. Kröcher befindet sich zur Zeit an der Riviera. Daß er die Absicht hat, von neuem die Anklagebank zu betreten, muß fast noch zweifelhafter erscheinen, da das Reichsgericht gerade die Begründung seiner Freisprechung durch die Strafkammer als rechtsirrthümlich bezeichnet hat. Seine Vermögensverhältnisse sind aber, wie auch die Verhandlungen ergaben, sehr glänzend und gestatten ihm, überall als „Kavalier" zu leben — abgesehen von Deutschland. So bleibt nun nur der durch die Beweisaufnahme im Oktober am wenigsten belastete v. Schachtmeyer übrig, und an seiner Seite wird der „Kaufmann" Wolff auf der Anklagebank Platz zu nehmen haben, der an diesem Ort kein Neuling mehr ist. Es würde unter diesen Umständen dem Gericht nichts anderes übrig bleiben, als die Anklage gegen v. Kayser und v. Kröcher abzutrennen und nur gegen v. Schachtmeyer und Wolff zu verhandeln, da in diesem Falle die Verhandlung gegen Abwesende strafprozessualisch nicht möglich ist. Die Konsequenz des Nichterscheinens der Angeklagten v. Kayser und v. Kröcher würde selbstverständlich der Erlaß eines Steckbriefes gegen sie sein.

Das Auftreten der Pest ist ein schwerer Schlag für den Handel Sidneys und gerade jetzt um so fühlbarer, als die Ausfuhr Australiens infolge des südafrikanischen Krieges eine Höhe erreicht hat, wie kaum je zuvor. Den Nutzen haben zunächst die noch nicht verseuchten Kolonien Viktoria, Queensland und namentlich Neuseeland; dieses spannt alle Kräfte an, um den übrigen den Rang abzulaufen, in den Staatswerkstätten wird ununterbrochen Tag und Nacht gearbeitet. In Melbourne wird jedes von Sidney oder Adelaide kommende Schiff von oben bis unten durchräuchert, aber wie wenig zuverlässig das Mittel ist, beweist die Thatsache, daß man dort jüngst am Quai zwei todte Ratten fand, die zahllose Pestbacillen aufwiesen. Hier in Sidney hat eine gründliche Revision Zustände aufgedeckt, die geradezu unglaublich sind. Den Chinesen wirft man Unreinlichkeit als hervorstechendstes Laster vor, aber in manchen Theilen Sidneys sieht es, trotz Kanalisirung und Wasserleitung, schlimmer als in den ärmsten Quartieren einer chinesischen Großstadt aus — starben hier doch im letzten Jahre allein an Typhus über 800 Menschen!

Letzte Nachrichten.

Altona, 19. April. Der Prinz von Wales traf heute abend 10¼ Uhr auf der Durchreise nach London auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo er vom Kaiser und dem Prinzen Heinrich herzlichst empfangen wurde. Der Kaiser war kurz zuvor durch Sonderzug angekommen, Prinz Heinrich bereits um 7½ Uhr. Auf dem Bahnhofe befand sich eine kriegsstarke Compagnie mit Fahne und Musik. Die Ankunft des Kaisers erfolgte unerwartet, so daß die Ehrencompagnie, welche den kaiserlichen Sonderzug bei Ankunft im Rücken hatte, erst zum Kaiserzuge Front machen mußte. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich der Kaiser, Prinz Heinrich, der Prinz von Wales nebst Gefolge in das Fürstenzimmer, wohin aus dem kaiserlichen Sonderzug Körbe mit Eßwaaren und Getränken geschafft wurden. Nachdem man gespeist hatte, begleitete der Kaiser und Prinz Heinrich den Prinzen von Wales zum Kölner Zug. Zum Abschied küßten sich die fürstlichen Herrschaften wiederholt. Der Kaiser kehrte unmittelbar darauf nach Berlin, Prinz Heinrich nach Kiel zurück. Der Aufenthalt des Prinzen von Wales dauerte dreiviertel Stunden.

Berlin, 19. April. Die für die Ausschmückung der Straßen Berlins anläßlich des Besuches des österreichischen Kaisers vom Magistrat geforderte Summe von 50,000 Mark wurde von der Stadtverordneten-versammlung mit 94 gegen 20 Stimmen bewilligt. Dagegen stimmte außer den Sozialdemokraten nur ein Stadtverordneter.

Berlin, 19. April. Die früheren Direktoren des Vereins zur Begründung patriotischer Anstalten, und von Veteranen- und Invalidenheimen, Fischer und Föllmer, sind wegen fortgesetzter Unterschlagung verurtheilt und sofort in Haft behalten worden. Fischer erhielt wegen Unterschlagung und mehrfachen Betrugs 2 Jahre Gefängniß und Föllmer wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung 1½ Jahre Gefängniß und beide 2 Jahre Ehrenrechtsverlust zuerkannt. Je 3 Monate wurden ihnen auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Berlin, 19. April. Der König von Schweden ist gestern abend hier eingetroffen und vom schwedischen Minister und den Mitgliedern der schwedischen Gesandtschaft empfangen worden. Von einem offentlichen Empfange hatte man abgesehen, da der König im strengsten Incognito reist. Er wird sofort nach Northampton, 10 Meilen von London, abreisen, wo augenblicklich seine Gemahlin mit ihrem an Tuberkulose leidenden Sohne sich befindet.

Berlin, 19. April. Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski ist aus Italien zurückgekehrt.

Berlin, 19. April. Der bisherige Konsul von Nicaragua, Otto Schiffmann, ist zum Generalkonsul von Nicaragua in Berlin ernannt worden.

Berlin, 19. April. In der Medenwaldt'schen Mordaffäre sind heute der in demselben Hause wohnende Tischlermeister Gluth sowie dessen beide Söhne Georg und Willy verhaftet worden. Das Belastungsmaterial verdächtigt namentlich den Willy Gluth schwer und auch der Vater wird sich von gewissen Verdachtsgründen zu reinigen haben. Der Verhaftung war eine eingehende Haussuchung in der Medenwaldt'schen sowie in der Gluth'schen Wohnung vorangegangen. Das Ergebniß war belastend für die Beschuldigten.

Berlin, 19. April. Nach Mittheilung des Kaiserlichen Gesundheitsamts ist die Maul- und Klauenseuche unter Rindern und Schweinen des hiesigen Central-Viehhofes heute erloschen.

Dresden, 19. April. Die Zweite Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung einstimmig einen Beschlußantrag an, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf über die Besteuerung der Waarenhäuser vorzulegen.

Brandenburg, 19. April. Dem Bürgermeister Hammer ist der Titel Oberbürgermeister verliehen worden.

* **Bremerhaven**, 19. April. Nachmittag 1 Uhr trat das Cadettenschulschiff „Herzogin Sophie Charlotte" seine erste Reise an, die nach Philadelphia und von dort nach Yokohama gerichtet ist. Der Abfahrt wohnte der Protektor des Schulschiffes, der Erbgroßherzog von Oldenburg, bei. Außer der Besatzung befinden sich 45 Cadetten und 7 Schiffsjungen aus allen Theilen Deutschlands an Bord. Der Erbgroßherzog hielt an die Cadetten eine Ansprache, in der er sie ermahnte, jederzeit ihrer Pflicht eingedenk zu sein, um dem deutschen Namen und der deutschen Manneszucht draußen in fernen Landen Ehre zu machen. Die Rückkehr des Schiffes ist in etwa 14 Monaten zu erwarten.

Hohenelbe, 19. April. In Niederöls setzte sich der Abhang des Brandelberges in Bewegung. Das Rutschterrain umfaßt eine Fläche von etwa 10 Hektar. Sicherungsarbeiten sind vorgenommen worden. Es ist Gefahr vorhanden, daß bei anhaltendem Regenwetter das Rutschterrain in die Elbe hineinstürzt, was eine bedeutende Rückstauung des Wassers verursachen und die Häuser bedrohen würde.

Rathenow, 19. April. Der General der Kavallerie von Rosenberg ist heute mittag gestorben.

Köln, 19. April. Der „Köln. Volksztg." zufolge sind beim Löschen eines holzbeladenen Schiffes der Firma Albert Massen in Duisburg vier Arbeiter verunglückt. Zwei sind todt, einer schwer, einer leicht verletzt.

München, 19. April. In Vertretung des Prinzregenten wird sich Prinz Leopold zur Feier der Großjährigkeit des Kronprinzen am 6. Mai nach Berlin begeben. — Prinz Rupprecht reist morgen nach Wien, um dem Kaiser Franz Josef für die Verleihung des Ordens vom Goldenen Vließ zu danken.

München, 19. April. Die Kammer der Abgeordneten begann heute die Berathung des Kultusetats. Casselmann (liberal) besprach die lex Heinze und forderte die Regierung auf, ihre Stellungnahme zu derselben angesichts der Protestkundgebungen nochmals zu prüfen und für Ablehnung zu stimmen. Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim erwiderte, eine endgiltige Stellungnahme der bayerischen Regierung sei erst nach der 3. Lesung des Entwurfs im Reichstage möglich. Den § 184a halte die Regierung für nothwendig, umsomehr, als ein Bedürfniß für die darin enthaltenen Bestimmungen schon im Jahre 1892 gefühlt und allseitig anerkannt worden sei. Die gegenwärtige Protestbewegung sei daher unbegreiflich. Daß ernste Künstlerkreise sich der Bewegung angeschlossen, erkläre sich aus einer unrichtigen Auffassung der Tragweite des Paragraphen. Er verhehle sich indeß nicht, daß die Beschlüsse des Reichstags zu einzelnen Paragraphen erhebliche Bedenken erregen. Der bayerische Gesandte in Berlin, Graf Lerchenfeld, habe seine Erklärung ganz im Sinne der Anschauung der Regierung abgegeben, wenn er auch keinen Spezialauftrag dazu hatte. Solche speziellen Instruktionen gebe es für Bevollmächtigte überhaupt nicht. Eine Affäre Lerchenfeld gebe es also nicht und eine solche habe niemals bestanden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung bittet der Abgeordnete Daller (Centrum) die Regierung dringend, bei ihrer Zustimmung zur „lex Heinze" zu beharren. Abg. Deinhard (lib.) faßt alle Gründe zusammen, welche gegen die „lex Heinze" sprechen und berührt weiterhin den bekannten bayrischen Flaggenerlaß. Hierauf erwidert Ministerpräsident Crailsheim, der Flaggenerlaß stamme aus alter Zeit und sei noch niemals beanstandet worden. Seine erneute Einschärfung im Jahre 1899 hänge mit einem Ereigniß in einer bayrischen Stadt zusammen, das im Mai 1899 geschehen sei. Mit dem Geburtstage des Kaisers habe sie nicht das geringste zu thun. Es werde demnächst ein neuer Flaggenerlaß erscheinen.

Abbazia, 19. April. Der König und die Königin von Rumänien sind mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Karol hier eingetroffen und festlich empfangen worden.

Budapest, 19. April. Das Schloß des Grafen Lonyay Bodrog olacri, wo derselbe demnächst mit Gemahlin Aufenthalt nehmen wollte, ist bei einem in der Gemeinde ausgebrochenen Brande eingeäschert worden.

Belgrad, 19. April. Die Anklage gegen den früheren Minister Tauschanowitsch in der Angelegenheit der Bank Beogrdoka Zadruga lautet auf Diebstahl und Fälschung.

Konstantinopel, 19. April. Der wegen jungtürkischer Umtriebe ins Ausland geflüchtete ehemalige Lehrer an der hiesigen Militärschule Ali Haidar Bey ist begnadigt worden und nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Paris, 19. April. Der Bildhauer Falguière ist gestorben.

London, 19. April. Kaiser Wilhelm soll die Pathenstelle bei dem letztgeborenen Sohne des Herzogs von York übernommen haben, wird sich aber vertreten lassen.

London, 19. April. Nach einer heute veröffentlichten Verordnung des Landwirthschafts- und Ackerbauamts muß alles aus Südamerika nach England kommende Schlachtvieh innerhalb 36 Stunden und das aus den Vereinigten Staaten kommende innerhalb 5 Tagen ausschließlich des Tages der Landung geschlachtet werden.

London, 19. April. Wie verschiedene Blätter aus Kapstadt melden, sagte bei der Untersuchung über den Verlust des Postdampfers „Mexican" einer der Passagiere, ein Grubeninginieur, aus, daß das Verhalten der Mannschaften einfach schändlich gewesen sei; viele Matrosen seien sinnlos betrunken gewesen. Es habe sich ein Kampf an Bord entsponnen, bei welchem einem Matrosen ein Finger abgeschnitten wurde.

London, 19. April. Das „Reuter'sche Bureau" erfährt, in London seien amtliche Meldungen eingegangen, denen zufolge in dem Gyaman-Lande, im Nordwesten des Aschanti-Gebietes, die gleichen Unruhen unter den Eingeborenen wieder ausgebrochen seien wie im Vorjahre. Die Behörden trafen Vorkehrungen, 300 Mann vom Lugards-Regiment seien bereits auf dem Marsche von Nigerien nach den Aufruhrdistrikten.

Stockholm, 19. April. Der Reichstag bewilligte heute in gemeinsamer Abstimmung beider Häuser 3 Millionen für Munition und Handfeuerwaffen, 12 Millionen für neue Feldgeschütze, 320,000 Kronen für freiwillige Schützenvereine und stimmte der Erhöhung der Ausgaben für Marinebauten im Jahre 1901 auf 1,725,000 Kronen zu.

New York, 19. April. 25 Führer der Streikenden am Crotonflusse sind verhaftet worden unter der Anklage, daß sie unerlaubter Weise Waffen getragen und öffentliches Eigenthum, sowie das Leben Arbeitswilliger bedroht hätten.

Der südafrikanische Krieg.

London, 19. April. Aus Prätoria wird gemeldet: Die zum Entsatze von Wepener abgesandten englischen Truppen unter General Brabant wurden zwischen Wittesprunt und Koesberg von starken Buren-Kommandos umzingelt. Wepener kapitulirte angeblich bereits am 15. April. In Caslslondon stockt der Bahnverkehr nach dem Oranjefreistaat wieder vollständig. Es bestätigt sich, daß die Buren die Bahnlinie südlich von Springfontein abschnitten. Aus Lourenço Marquez kommt die Meldung, daß ein Burenkommando nach Norden über den Limpopo vorrückt, um die über Beira kommenden Engländer abzuschneiden.

London, 19. April. Anhaltende Regengüsse haben das Truppenlager bei Bloemfontein überschwemmt.

London, 19. April. Die wahre Lage im Oranjefreistaat wird verschwiegen, doch liegt jedenfalls noch keine authentische Nachricht über das Schicksal von Wepener vor. Im Feldhospital von Bloemfontein liegen 2000 Kranke meist an Typhus und Dysenterie. Die Transportschwierigkeiten verzögern die Einrichtung des allgemeinen Hospitals.

London, 19. April. Aus Masern wird dem „Reuter'schen Bureau" vom 18. April gemeldet, daß die dortige Gegend infolge heftiger Regengüsse schwer zu leiden hat. Die Flüsse sind alle ausgetreten, der Boden ist aufgeweicht, die Laufgräben sind mit Wasser gefüllt.

Ladysmith, 19. April. [„Reuter"-Meldung.] Die Buren in Natal sind uneinig (?); ihre Kommandos sind über die Hügelkette zwischen dem Sunday-Fluß und Dundee verstreut. Da die Buren einen britischen Vormarsch längs des Waschbank-Thales erwarten, haben sie Befestigungen angelegt, die ihnen an jedem Theile des Höhenzuges den Widerstand ermöglichen. Ihr Hauptquartier soll Platikulu sein; ihre Stärke wird mit 15,000 Mann angegeben.

Boshof, 18. April. [„Reuter-Meldung."] Eine Patrouille der Kappolizei ist heute nachmittag mit zwei Wagengespannen Ochsen und 200 Stück Vieh hierher zurückgekehrt. Sie hatte eine kleine Burenabtheilung erblickt, die sich jedoch zurückzog.

Brüssel, 19. April. Dem „Petit bleu" zufolge ist nicht nur General Warren telegraphisch abberufen worden, sondern Lord Roberts soll auch die Obersten Broadwood und Pilchers ihres Kommandos enthoben haben.

Kapstadt, 19. April. [„Reuter-Meldung."] Das Amtsblatt veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Da bestimmte Theile des als „Oranje-Freistaat" bekannten Gebietes von britischen Truppen besetzt sind, ist die Zufuhr jeder Art Waaren aus der Kapkolonie nach diesen Gebietstheilen wieder gestattet.

New York, 19. April. Eine Washingtoner Depesche des „New York Herald" meldet, die Behörden seien im Besitze einer Information, welche sie überzeuge, daß es der in Europa weilenden Burenmission nicht gelingen werde, eine Macht zur Intervention im südafrikanischen Kriege zu veranlassen.

Haag, 19. April. Die Königin empfing heute nachmittag in besonderer Audienz die Mitglieder der Südafrikanischen Mission mit Dr. Leyds und Dr. Müller. — Die Mitglieder der Mission mit Dr. Leyds und Dr. Müller hatten heute nachmittag eine zweistündige Besprechung mit dem Staatsrath Asser. Bei der Audienz im königlichen Palais stellten Dr. Leyds und Dr. Müller die Mitglieder der Mission der Königin vor und später in einer besonderen Audienz auch der Königin-Mutter. Die Unterredung mit der Königin dauerte eine Viertelstunde. Die Königin antwortete auf die Ansprache des Mitgliedes des ausführenden Rathes des Oranje-Freistaates, Fischer, sehr huldvoll. Die Mitglieder der Mission sind von dem Empfange, der ihnen von den beiden Königinnen zu theil wurde, sehr befriedigt.

Meteorologische Station zu Halle.

	19. April (9 Uhr 12 Min. ab.)	20. April (7 Uhr 12 Min. mr.)
Barometer Millimeter	768,6	768,8
Thermometer Celsius	8,2	6,7
Rel. Feuchtigkeit	70%	80%
Wind	NW 1	NW 1

Maximum der Temperatur am 19. April: 11,8° C.
Minimum in der Nacht vom 19. April zum 20. April: 5,1° C.
Niederschläge am 20. April 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Muthmaßliches Wetter am 21. April.

Aufklarendes, wärmeres Wetter.

Bericht des Berliner Wetterbureaus

vom 19. April morgens

Memel 771, +5°, SSW 2, wolkig; Swinemünde 775, +3°, WNW 2, wolkig; Hamburg 777, +5°, WSW 2, bedeckt; Borkum 776, +6°, SW 1, Nebel; Berlin 776, +6°, W 2, wolkenlos; München 776, +3°, NO 2, wolkig; Wien 773, +5°, NNW 3, Regen; Triest 770, +12°, N 3, wolkenlos; Petersburg ——, ——, ——, ——; Haparanda 768, —3°, still, Schnee; Cork 776, +11°, OSO 4, heiter; Paris 776, +7°, NO 2, wolkenlos.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19000420014/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Essen, 19. April. Kohlenmarkt. Die Lage des Kohlenmarktes bleibt unverändert fest.

— **Zur Lage des amerikanischen Eisenmarktes.** Aus New York, 17. April, wird gemeldet: Die Lage der Eisenindustrie ist verzwickt. Präsident Gates von der Steel and Wire Company bestätigte, dass die Gesellschaft zwölf ihrer Etablissements geschlossen habe und mit Vorräthen überfüllt sei; ihre Verkäufe deckten nur ein Drittel der Produktion. Auf anderer Seite behaupteten bestgestellte glaubwürdige Autoritäten der Eisenbranche, dass Fertigeisen nur leicht abgeschwächt sei. Eine heute abend von gut unterrichteten Eisenleuten hier erhaltene Information besagt, dass die Lage des Marktes in Roheisen stark sei, die Eisen- und Stahlindustrie sei gut beschaffen, doch wird auch von dieser Seite ein Rückfall von 10 bis 15 Proz. vom letztjährigen Höhepunkt zugestanden. Die letzten Pittsburger Depeschen sagen, Stahlknüppel seien auf 33 Dollars herabgesetzt, jedoch seien für den Export Knüppel längst zu 30 Dollars verkauft worden. Chicago meldet abnehmende Nachfrage für Stacheldraht. (Der Kurs der Federal Steel Aktien, der vorgestern in New York von 47¼ auf 40½ zurückgegangen war, hat sich gestern wieder auf 42¾ erholt.)

Buenos Aires, 18 April. Goldagio 127,30.

Rio de Janeiro, 18. April. Wechsel auf London 8⅜.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 19. April 1900.

Zum Verkaufe standen	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht							
	I. Qual.		II. Qual.		III. Qual.		verkauft	unverkauft
	a.	b.	a.	b.	a.	b.		
19 Rinder,			a				19	—
davon: 2 Ochsen,	—	—	—	—	—	—	2	—
3 Färsen,	—	—	—	—	—	—	3	—
7 Kühe,	—	—	26	—	24	—	7	—
7 Bullen,	—	—	30	—	28	—	7	—
27 Kälber,	45	—	40	—	35	—	27	—
27 Hammel (Schafe)	—	—	26	—	—	—	27	—
109 Landschweine	—	49	—	47	—	45	97	12

Geschäftsgang: flott. — Gesammt-Auftrieb dieser Woche: 54 Rinder (davon 12 Ochsen, 6 Kalben, 27 Kühe, 9 Bullen), 35 Kälber, 67 Schafe, 188 Landschweine, zusammen 344 Schlachtthiere.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 19. April. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notirung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 157 Rinder, und zwar: 23 Ochsen, 7 Kalben, 79 Kühe, 48 Bullen; 731 Kälber; 266 Stück Schafvieh; 1390 Schweine, und zwar 1390 deutsche, — aus Ungarn, zusammen 2544 Thiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	63
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	57
	4. gering genährte jeden Alters	—	52
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	64
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	63
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	57
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	53
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	50
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	63
	2. mässig genährte jüngere u. genährte ältere	—	60
	3. gering genährte	—	57
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	47	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	45	—
	3. geringe Saugkälber	38	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	32	—
	2. ältere Masthammel	29	—
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren	—	49
	2. fleischige	—	46
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	40
	4. ausländische (aus ....)	—	—

Verkauf: Geschäftsgang mittelmässig: 156 Rinder und zwar 23 Ochsen, 7 Kalben, 78 Kühe, 48 Bullen, 717 Kälber, 237 Schafe, 1313 Schweine.

Berlin, 18. April. **Städtischer Schlachtviehmarkt.** Zum Verkaufe standen: 341 Rinder, 1523 Kälber, 1220 Schafe, 8915 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: 1) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — —; 2) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete, — —; 3) mässig genährte junge und gut genährte ältere — —; 4) gering genährte jeden Alters — —; — Bullen: 1) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — —; 2) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere — —; 3) gering genährte — —; — Färsen und Kühe: 1) a. vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —,—, b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — —; 2) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — —; 3) mässig genährte Färsen und Kühe — —; 4) gering genährte Färsen und Kühe — —; — Kälber: 1) feinste Mastkälber (Vollmilchmast und beste Saugkälber) 72—74; 2) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65—70; 3) geringe Saugkälber 56—60; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — — M. — Schafe: 1) Mast-Lämmer und jüngere Masthammel 58—61 M.; 2) ältere Masthammel 51—56 M.; 3) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45—49 M.; 4) Holsteiner Niederungsschafe —,— auch pro 100 Pfund Lebendgewicht —,— M. — Schweine: Man zahlt für 100 Pfund lebend (oder 50 kg mit 20proz. Tara-Abzug: 1) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt 45—46; Käser — —; fleischige Schweine 43—44; gering entwickelte 40—42; Sauen 40—41 M.

Verlauf und Tendenz. Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 160 Stück unverkauft; massgebende Preise waren nicht festzustellen. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand ungefähr die Hälfte des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig, schloss aber ganz matt zu weichenden Preisen; es wird nicht ganz geräumt.

Getreide.

New York, 19. April. [Telegr.] **Rother Winterweizen** 79½, April —, Mai 73, Juli 73, September 73½. **Mais** April —, Mai 44⅛, Juli 44¾, **Mehl** 2,80. Getreidefracht 3¾.

Chicago, 19. April. [Telegr.] **Weizen** Mai 65½, Juli 66⅞, **Mais** Mai 38½.

* **Hamburg**, 19. April. Weizen loco fest, loco holsteinischer 149—154. Roggen loco fest, mecklenburger loco 146—150, russischer loco fest, 112. Hafer stetig. Gerste fest.

* **Amsterdam**, 19. April. Weizen auf Termine ruhig. Mai —, Novbr. 183. Roggen loco —, auf Termine behauptet, Mai 134, Oktbr. 130.

* **Antwerpen**, 19. April. Weizen weichend, Roggen behauptet, Hafer flau, Gerste weichend.

Petersburg, 19. April. Weizen loco 9,20. Roggen loco 6,90, Hafer 3,50—3,90.

Zucker.

* **Paris**, 19. April. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88 % loco 31¼ à 31¾. Weisser Zucker matt, Nr. 3, per 100 kg, April 31⅞, Mai 32⅛, Mai-Aug. 32⅜, Okt.-Jan. 28⅜.

* **London**, 19. April 96 %. Javazucker loco 12½ ruhig, fest, Rüben-Rohzucker 10 sh. 5 d. matt.

Kaffee.

Hamburg, 19. April. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack.

Hamburg, 19. April. (Vormittagsbericht.) Good average Santos Mai 38,00 Gd., Sept. 39,00 Gd., Dez. 39,50 Gd., März 40,25 Gd.

Hamburg, 19. April, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos, per Mai 38,25 Gd., Sept. 39,25 Gd., Dez. 39,75 Gd., per März 40,50 Gd.

Havre, 19. April. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Mai 45,50, per Sept. 46,50, per Dezbr. 47,25. Kaum behauptet.

Amsterdam, 19. April. Java-Kaffee good ordinary 35,50.

Petroleum.

* **Hamburg**, 19. April. Petroleum still, Standard white loco 7,45 Br.

* **Bremen**, 19. April. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum. loco 7,55 Br.

* **Antwerpen**, 19. April. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 21,00 bez. u. Br., per April 21,00 Br., per Mai 21,00 Br., per Juni 21,25 Br. Ruhig.

* **New York**, 19. April. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 9,25, do. in Philadelphia 9,20, do. Refined (in Cases) 10,45 do. Credit Balances at Oil City 152,00.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 19. April. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,62, do. Rohe und Brothers 8,00.

* **Antwerpen**, 19. April. Schmalz per April 90.

* **Hamburg**, 19. April. Rüböl (unverzollt) fest, loco 56,50.

* **Bremen**, 19. April. Schmalz unverändert. Wilcox in Tubs 43 Pfg. Armour shield in Tubs 40 Pfg., andere Marken in Doppel-Eimern 40½—41 Pfg. Speck unverändert. Short clear middling loco — Pfg. April-Abladung 38⅛.

* **Köln**, 19. April. Rüböl loco 60,00, per Mai 59,00.

Paris, 19. April. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, April 63,00, Mai 63,25, Mai-Aug. 63,75, Sept.-Dez. 61,50.

Wolle. Baumwolle.

* **Liverpool**, 19. April. (Wochenbericht.)

Offizielle Notirungen.

American good ordin.	5⅛	Peru moder. good fair	5⅞
„ low middling	$5\frac{5}{16}$	„ „ good	6⅜
„ middling	$5\frac{7}{16}$	„ smoth fair	$5\frac{17}{32}$
„ good middl.	5½	„ „ good fair	$5\frac{23}{32}$
„ middl. fair	$5\frac{23}{32}$	M. G. Broach good	$5\frac{9}{32}$
Pernam fair	5⅝	„ fine	5⅝
„ good fair	$5\frac{15}{16}$	Bhownuggar good	4¾
Ceara fair	5½	„ fully good	4⅞
„ good fair	$5\frac{11}{16}$	„ fine	$5\frac{1}{16}$
Egyptian brown fair	6¾	Oomra good	$4\frac{13}{16}$
„ „ good fair	$7\frac{13}{16}$	„ fully good	$4\frac{15}{16}$
„ „ good	$8\frac{5}{16}$	„ fine	5⅛
Peru rough fair	—	Scinde fully good	4¾
„ „ good fair	7⅜	„ fine	$4\frac{15}{16}$
„ „ good	7½	Bengal fully good	4¾
„ „ fine	7¾	„ fine	$4\frac{15}{16}$
„ moder rough. fair	5⅜		

Schiffsnachrichten.

Bremen, 18. April. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd. „Kaiser Wilhelm II." n. New York best., 13. Horta passirt. „Prinz Regent Luitpold" 14. v. Adelaide n. Fremantle. „Bayern" v. Ostasien, 16 [illegible] in Hamburg. „Babelsberg" v. Ostasien, 16. Gibraltar pass. „[illegible]barossa" 17. v. Neapel n. Genua. „Heimburg" v. Brasili[illegible] in Oporto. „Sachsen" 17. v. Genua n. Neapel. „Stolberg" [illegible] Brasilien best., 16. in Pernambuco. „Stuttgart" 17. v. Neapel [illegible]enua. „Köln" 17. v. Baltimore in Bremerhaven. „Crefeld" [illegible] Montevideo. „Lahn" 17. v. New York n. Bremen. „Kaiser [illegible]helm der Grosse" 18. v. New York in Bremerhaven.

Wasserstände (+ bedeut[illegible]er, — unter Null.)

Saale und Unstr[illegible]

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	18. April	+ —	19. April	+ 1,10	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,74	»	+ 2,72	2	—
do. Unterpegel	»	+ 1,54	»	+ 1,40	14	—
Trotha	19. April	+ 3,06	20. »	+ 2,98	8	—
Alsleben, Oberpegel	18. »	+ 2,78	19. »	+ 2,75	3	—
do. Unterpegel	»	+ 3,20	»	+ 3,06	14	—
Bernburg	»	+ 2,98	»	+ 2,84	14	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 2,14	»	+ 2,18	—	4
do. Unterpegel	»	+ 2,98	»	+ 2,84	14	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	April	Fall	Wuchs		April	Fall	Wuchs
Budweis	18 + 1,24	12	—	Torgau	19. + 5,10	26	—
Prag	» + 2,32	16	—	Wittenberg	» + 4,29	8	—
Jungbunzlau	» + 0,73	25	—	Rosslau	» + 4,44	3	—
Laun	» + 1,93	42	—	Barby	» + 4,90	2	—
Pardubitz	» + 2,35	10	—	Magdeburg	» + 4,43	—	3
Brandeis	» + 2,70	6	—	Tangermünde	» + 5,04	6	—
Melnik	» + 2,90	5	—	Wittenberge	» + 5,37	10	—
Leitmeritz	» + 2,90	22	—	Dömitz Peg.	18. + 4,71	—	14
Aussig	19. + 3,90	19	—	Lauenburg	19. + 4,82	—	26
Dresden	» + 2,53	15	—				

Aussig, 19. April. Von den oberen Plätzen werden 165 cm Fall gemeldet. Heutige Fahrtiefe — Zoll österr. Mass. Fracht nach Magdeburg das Doppel-Hektoliter — Pfg. mit Staffel bezahlt.

Berliner Börse

vom 19. April.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 5½, Lomb. 6½. Amsterdam 3½. Brüssel 3½. Petersburg 8. Wien 5. London 4. Paris 3½.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	— —
Berliner Stadt-Obl.	3½	97,20bz
do. do. 1892	3½	94,75bz
Magdeburger St.-Anl.	3½	93,50B
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	92,90bz
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	— —
Bayrische Anleihe	3½	93,90bz
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	131,[illegible]0bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	134,75B
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	130,40bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	24,60bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	127,50bzG

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	5	— —
do. innere do. 4½%	4½	71,75bzG
Barletta 100 Lire-Loose		22,60bzG
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	89,90G
do. do. 1888	4½	90,00bz
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	84,75bzB
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	24,90bz
Griech. Anl. 1881—84	—	39,75bzG
do. kons. Goldrente	—	33,50bz
do. Monopol-Anl.	—	46,40bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	39,30bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	68,70bzG
do. do.	4	68,90bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	12,60G
Mexikaner Anl. à 100	5	99,80bz
do à 20	5	99,80bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	136,90bz
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	— —
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	— —
do. $3\frac{8}{10}$% do. gar.	3,8	— —
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	— —
do. do. 1890	3½	91,00G
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	— —
Türkische Anleihe D.	1	23,20G
do. Administ.	5	99,10G
do. 400 Frcs-Loose	—	121,10bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	— —
do. Kr.-R.	4	93,30bz
do. Staats-R. 97	3½	82,00G

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	15	253,50bzG
Admiralsgarten-Bad	4½	83,50G
Annaburger Steingut	4	106,00bzB
Archimedes	18	273,00bzG
Bauges. Berl. Chrl. i. Liq.	—	577,00bz
do. B.-Wilm. T.-G. i. Liq.	—	1000B
Braunschweiger Jute	15	188,00bz
Berl.-Anh. Maschinen	16	232,00bzG
Berliner Bockbrauerei	10	188,00bzG
do. Brauerei Königst.	4½	117,25bzG
do. Union Gratweil	4	124,70bz
Brsl. Eisenb. W., Linke	16	278,25bzG
Breslauer Oelwerke	1	93,75bzG
do. Strassenbahn	14	313,10bzG
Cement-Bau-Ges. Berl.	0	240,00G
Charlottb. Wasserwerk	12½	276,00bz
Chem. Fabr. Schering	12	241,50bzG
Chemn. Masch. Zimm.	14	206,50bzB
Dessauer Gas	13½	215 25bzG
Deutsch-Am. Werkz.	10	132,50G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	28	316,00G
Dtsche Jutespinnerei	10	146,00bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	18	305,25bz
Erdmannsdorf. Spinn.	4	77,90bzG
Freund Masch. konv.	21	414,50G
Görlitzer Eisenbbed.	18	275,25G
Hagener Gussstahl	6	134,75bz
Hansa, Dampfschiff.	14	162,25bzG
Harburg-Wien Gummi	12	266,50bz
Harkort St.-Pr. konv.	6½	125,50bzG
do. Brückenb. konv.	7	132,00G
do. do. St.-Pr.	8	152,00G
Hirschberger Masch.	7½	125,00G
Keyling & Th. Eiseng.	7½	143,75bzG
Köln-Müsener Bgw.	3¼	70,00bzG
do. conv.	6½	117,10bz
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	—	632,00bzG
La Veloce, Ital. D.	0	58,10bzG
Ludw. Löwe & Co.	24	373,00bzG
Mälzerei Wrede	6	105,50G
Magdeburger Baubank	4½	113,25bzG
Magdeb. Strassenbahn.	10	174,50G
Maschin. Breuer	10	147,50G
Neuroder Kunstanstalt	8½	138,75G
Nordd. Eiswerke	1	71,90b.
Omnibus-Gesellschaft	13	223,50bzG
Oppeln. Portl.-Cem.	12	162,00bzG
Orenstein & Koppel	20	248,00bzG
Passage	4	85,40G
Sangerhäuser Masch.	22½	323,[illegible]0bzB
Saxonia Cement	14	167,00bzG
Schäffer u. Walcker	3	81,00bzG
Schlesische Cement	17½	214,00G
Schwartzkopff	14	246,10bz
Siemens, Glas-Industr.	17	245,50bz
Siemens & Halske	10	176,00bzG
Stettiner Cham. Didier	30	375,50bzG
Sudenburg. Maschin.		124,50G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	15	207,60bzG
Vereinsbrauerei Artern	6½	104,25G
Westf. Draht-Industrie	11	217,25bzG
do. Union konv.	16	— —
do. 6% St.-Pr.		— —
Wittener Guss	18	278,50bzG
Wilhelmshütte conv.	12	143,00bzG
Zuckerfabr. Fraustadt	9	161,50bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	— —
do. v. 1890	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	98,25bzG

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	90,90bz
Dortmund-Gronau E.	8½	185,90bz
Marienb.-Mlawkaw	5	112,40B
Ostpreuss. Südbahn	5	110,90G

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	58,10G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	94,10G
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	86,75bzG
do. Ergänzungsn.	3	86,20G
do. Gold-Pr.	4	99,00G
Oesterr. Lokalbahn	4	96,10G
do. Nordwestbahn	5	106,75bzB
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	68,50bzG
do. Obligationen	5	101,00bz
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	101,30G
Kosl.-Woronesch Obl.	4	97,75bz
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	— —
Kursk-Kiew	4	98,25bz
Mosco-Kiew-Woron.	4	97,20B
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	98,25bzG
Mosco-Smolensk	5	97,00bz
Orel-Griäsi 1889	4	97,80bz
Rjäsan-Koslow	4	97,20bz
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	96,90bzG
Rybinsk-Bologoye	4	96,90G
Russ. Südwestbahn	4	98,00G
Transkaukasische	3	82,50G
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	— —
Wladikawskas Oblig.	4	98,00G
do. unkdb. b. 1906	4	97,10bzG
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	6	— —
do. Pref.	4	102,75bzG
do. Gen. Lien.	3	67,60bzG
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	109,25bzG
Central-Pacific	5	99,00B
Anatol. I. 2040 M.	5	99,20bz
„ II. 2640 M.	5	101,25bz
Macedonische G.-O.	3	58,40bz
Portug. Eisenb. O. 1886	3	64,30bzB
do. 1889	4½	79,25bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	5	— —
Buschtiehrader B.	13	— —
Halberst.-Blankenb.	6¼	132,25G
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	89,00bzG

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	7½	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6¾	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	96,40G
Lemberg-Czernowitz	6¾	— —
Oesterr. Nordwestb.	5¾	— —
do. B. Elbethalb	6¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	⅕	27,90bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9⅜	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien.	24½	— —
Gotthardbahn	6	— —
Ital. Meridionaux	6⅖	— —
Lüttich-Limburg.	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9	— —
do. Nordostbahn	4½	91,50bzG
do. Unionbahn	4¼	— —

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	99,40G
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	98,80G
do. V. rz. 100	3½	92,25G
do. VI. unkb. b. 1900	4	99,00G
do. VII. unkb. b. 1903	4	99,50G
Deutsch. Grundsch. Obl.	4	99,10bzG
do. do. V. VI.	4	99,50bzG
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII	4	99,00G
do. I. u. Ia. conv.	4	99,00G
Hamb. Hypothek.-Pfd. S. 251-310 unk. 1905	4	100,00bz
do. unk. bis 1900	4	— —
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	93,75bz
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	92,25bz
do. alte u. con.	3½	92,00bz
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	97,00G
do. do. II.	3½	94,00G
Meininger. Hyp.-Pfdb.	3½	92,70bzG
do. II unkdb. bis 1900	4	99,00bzG
do.	3½	92,40bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	131 70B
Nordd Gr.-Cred.-Pfdb.	4	98,90G
do. IV. V. ukb. b 1903	4	98,90bzG
Ostpreussische	3½	91,40bz
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	99,00bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	99,30bzG
Posensche	4	91,10bz
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	114,50G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	108,00G
do. XIII. rz. 100	4	99,40G
do. XIV. ukb. 1905	4	99,60bzB
do. XV. ukb. 1904	3½	92,25G
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	91,40G
do. do. 1900	3½	99,80bzG
do. do. 1906	3½	91,60bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII	4	99,10bzG
do. do. XV-XVIII	4	99,30bzG
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	92,00bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	100,00G
do. XIX ukdb. 1909	4	100,00G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	95,25G
do. „ „ b. 1908	4	100,00G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	93,50G
Rh.-W. Bdcr., I. III. V. ukb. b 1905.	4	98,70G
„ II. u. IV., b. 1904	3½	91,60G
„ VI., ukdb. 1908	3½	92,80G
„ VII., unkdb. 1908	4	100,00G
Sächsische	4	93,00G
do.	3½	— —
do.	3	101,50G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B	3½	— —
Rentenbr. Pommersche	4	100,60G
Rentenbr. Posensche	4	93,50G
Rentenbr. Preussische	4	100,70B
Rentenbr. Sächsische	4	100,60G
Rentenbr. Schlesische	4	— —

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	2	132,90bz
Arenberg Bergwerk	75	1372,0bz
Baroper Walzwerk	0	233 00bzG
Berzelius	6	126,25G
Bismarckhütte	19	334,50bzG
Concordia-Bergwerk	21	363,70bzG
Consolidat. Bergw.-G.	25	415,75bzG
Consol. Marie	4	80,60G
Duxer Kohlen kon.	9	172,80bzG
Gelsenkirch. Gussstahl	14	221,50bzG
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	25	227,50bz
Inowrazl., Steinsalzb.	4½	78,00G
Kattowitzer	12	256,00bzG
Königin-Marienhütte	5	115,30bzG
Leopoldsgr. Edderitz	6	101 60bzG
Luise Tiefbau konv.	0	98,00bz
do. do. St.-Pr.	4	157,00bzG
Magdeburg.-Bergwerk.	35	566,00bzG
Marienhütte Kotzenau	5	115,00bzG
Mend. & Schwert. St.-Pr.	6	175,50bzG
Niederl. Kohlen	7	128,00bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	16	220,50bzG
Schlesisch. Zinkhütten	18	425,00bzG
Stadtberger Hütte	11	230,10bzG
Wurm-Revier	7½	150,50bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	99,10B
Aschersleb. Kaliwerke	4	— —
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	106,10G
Dortmunder Union	5	110,60G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	96,60bzG
Hamb.-Packetfahrt	4	129,75bzG
Laurahütte	3½	91,10bz
Naphta-Obligationen	4½	97,60G
Norddeutscher Lloyd	4	131,00bzG
Oberschl. Eisen-Ind.	4	97,25G
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zoologischer Garten	4	100,50G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	8⅔	157,00bz
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8½	155,90G
Börsen-Handelsverein.	7½	— —
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	94,80G
Cöln W. u. Komm.	6	105,30G
Danziger Privatbank	7	131,25G
Deutsche Grundschuld	7	125,80bzG
do. Effekt.-B. (Hahn)	8¾	128,80G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	118,25B
Dresdener Bankverein	8	120,40bzG
Essener Kredit	8½	144,50bzB
Gothaer Privatbank	7½	136,75G
do. Grundkreditb.	7	129,00bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	152,00G
Königsberg. Vereinsb.	6⅓	114,40G
Leipziger Bank	10	172,10G
Lübecker Kommerzb.	8	138,30G
Magdeburger Privatb.	6	112,25bzG
Nordd. Grund-Kredit.	5	95,00G
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	131,75bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	6½	118,25bzG
Realkredit-Bank	—	17,90bz
Rheinische Bank	9	126,50bzG

Leipziger Börse, 19. April.

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	5000 4000	85,30bz	4	Mansf. Gew. 1882		99,90G
3	do.	1000	85,30bz	4	do. 1879		99,90G
3	do.	500	85,30bz	4	do. Em. 1875		99,90G
		Thlr.		3½	Stadtobl. 1884 konv.		94,90B
3%	Staatsanl. 1855.	100	91,50G	3½	do. 1876 konv.		94,90B
3½	do. 67 kv. 4%	500	96,00bz	3½	Altb. Landoblig.	1000	96,50G
3⅓	Landrentenbr.	500	95,00G	3½	do. do.	500	96,50G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
15	Aussig-Tepl. 500 fl.	314,00G
7½	Böhm. Nordbahn	— —
$14\frac{4}{7}$	Buschtiehrad. Lit. A.	— —
13	do. do. B.	308,00G
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6¾	Graz-Köflach	— —
2½	Marienburg-Mlawka	80,00G

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
6	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
10	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	195,00bzG
9	Dresdener Bank	158,00B
7½	Gothaer Privatb.	138,25G
10	Leipziger Bank	172,00bzG
8	do. Hypoth.-B.	136,00B
7	do. Kred.- u. Sparb.	120,25G
7½	Sächs. Bank	138,50G
7	Zwickauer	— —

Div.	Industrie-Papiere.	
14	Chemn. Werkz. (Zim.)	208,00B
18	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	99,00B
0	Dörstewitz-Rattm.	69,40bz
8	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	145,75B
24	Geraer Jutesp. u. W.	261,00B
10	Germania (Schwalbe)	156,00G
31½	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	640,00G
67½	do. do. Pr.-A. I	1150G
61½	do. do. do. II	1050G
0	Hallesche Str.-B.	— —
5½	Kette Elbsch.-G.-Akt.	94,50bzG
8	Körbisd. Zuckerfb.	127,25G
5½	Leipz. Baubank	104,00G

Div.		
5¼	Leipz. Elektr.-Werke	116,00bzG
4	do. elektr. Strassb	115,50G
8	do. Gr. elektr. Strassb	183,50G
10	do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	209,00G
12	Lpz. Kammgarnsp.	— —
12	do. Malzf. Schkeud.	175,00G
10	do. Wollkämmerei	142,25bzG
45 M.	Mansfelder Kuxe	1325bzG
11	Portl.-Cement Halle	134,00B
0	Sächs. Kammg.	84,50G
7	Sächs. M.-F. (H[illegible])	167,00B
16	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	247,25G
15	Thür. Gasges. Spz.	244,00G
15	do. Stamm-Pr.	246,00B
8	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
8	do. St.-Prior.	— —
7	Zeitzer Par. u. S.-A.	148,00B
—	do. do. Oblig.	98,50G
9	Zuckerfabr. Glauzig	134,50G
4¾	Zuckerraff. Halle	120,00B

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	91,30G
4	Böhm. Nordbahn	— —
5	do. do. Gold	98,50G
4	Buschtiehr. 1896 (stfr.)	95,85G
4	do. do.	95,85G
5	do. Em. 1868/71/72	— —
4½	do. Gold	— —
3	Dux-Bodenbach	74,25G
5	do. Em. 1871	— —
5	do. do. 1874	— —
4½	Graz-Köflacher	68,00G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	102,00G
4	Kaschau-Oderberg	94,50G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19000420014/fragment/page=0004